

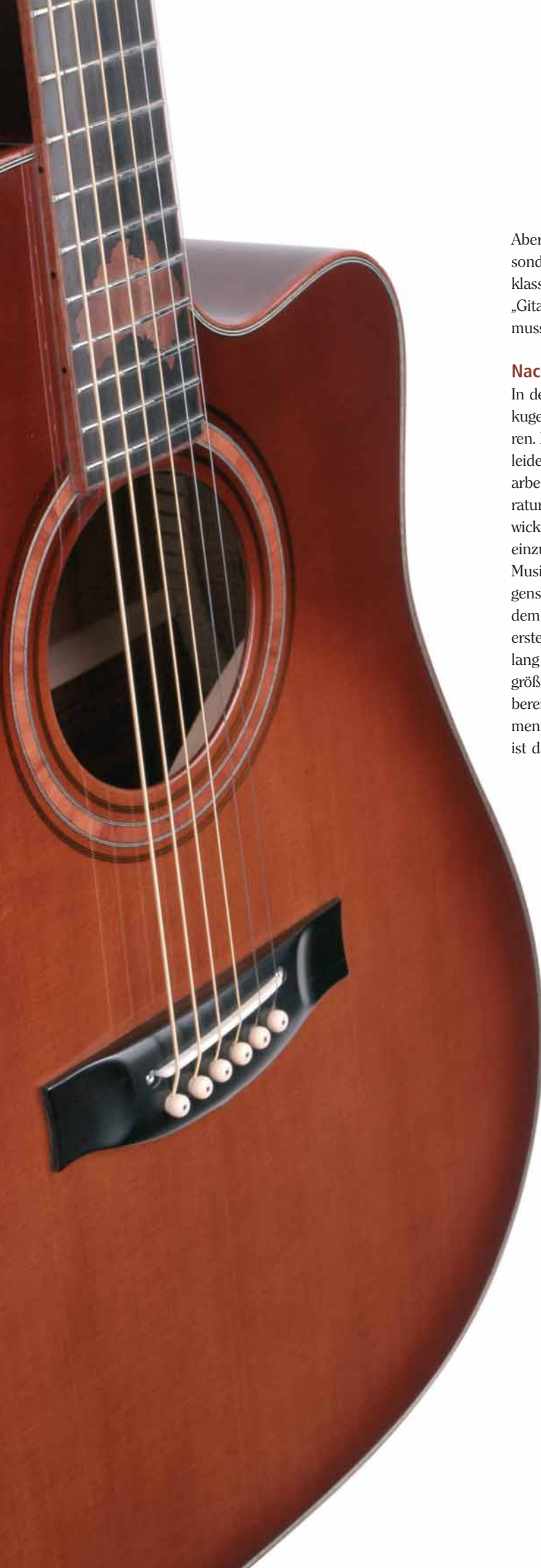


Down under sixstring

Maton The Bronzed Aussie

Zum Thema „Horden braungebrannter und betrunkenen Australier auf dem Oktoberfest“ hörte ich kürzlich jemanden sagen: „Ja klar, was will man von einer ehemaligen Sträflingskolonie anderes erwarten?“ Da kann ich nur erwidern: „Recht so, mit einem gesunden Maß an Vorurteilen kommt man viel leichter durchs Leben, und man muss sich auch nicht immer neue Gedanken machen, wenn man die Welt schon mal ordentlich in Schwarz und Weiß eingeteilt hat.“

Von Leonardt Breuken



Aber es geht ja hier nicht um Menschen und Vorurteile, sondern um Gitarren. Obwohl der spanische Gottvater der klassischen Gitarre, Andrés Segovia, mal gesagt hat: „Gitarren sind wie Frauen, jede ist einzigartig, und man muss sie alle lieben.“

Nach der Sträflingskolonie

In den 30er Jahren gab es auf der anderen Seite der Erdkugel ein großes Vakuum in Bezug auf anständige Gitarren. Da betrat Bill May die Bühne des Geschehens. Er war leidenschaftlicher Jazzmusiker und auch Lehrer für Holzarbeiten in Melbourne. Er begann mit einer Gitarrenreparaturwerkstatt, und nachdem diese sich erfolgreich entwickelte, überzeugte er seinen älteren Bruder Reginald einzusteigen. 1946 gründeten sie gemeinsam die Maton Musical Instruments Company. Der Name Maton ist übrigens ein Kunstwort, gebildet aus den Namen May und dem Wort Tone. Bill May eröffnete 1949 in Canterbury die erste australische Gitarrenfabrik, hier wurde vierzig Jahre lang ununterbrochen produziert, bis man 1989 in ein größeres, moderneres Werk nach Bayswater umzog. Aber bereits nach weiteren zwölf Jahren war, wegen der enormen Nachfrage, der dritte Umzug notwendig. Heutzutage ist das Unternehmen immer noch in Familienbesitz, wird





DETAILS

Hersteller: Maton Custom Shop
Modell: The Bronzed Aussie
Boden & Zargen: Victorian Blackwood
Decke: Sitka Fichte A Grade
Hals: Hondurasmahagoni, Kopfplatte mit Blackwood furniert
Griffbrett & Steg: Ebenholz
Mechanik: Grover Rotomatic Gold
Binding & Inlay: Redgum
Sattel & Stegeinlage: Knochen
Preamp: Maton AP-5
Listenpreis: 5.300 Euro inkl. Koffer

von Bills Tochter Linda Kitchen mit ihrem Mann Neville geleitet und beschäftigt über sechzig Mitarbeiter.

Sträfling Emmanuel

Tommy Emmanuel ist jemand, den man sich als Gitarrist gerne mal in ein Sträflingslager wünschen würde, denn es ist schon gemein, wie gut der Mann ist. Virtuos, geschmackssicher und effektiv wie kein Zweiter. Das trifft einen hart, wenn man selbst mal wieder keine Entwicklung bei sich selbst festgestellt hat. Ja gut, Angus Young ist auch Australier, er und sein Bruder Malcolm grooven wie die Hölle, aber eben ohne Maton-Gitarren. Bei Emmanuel ist das etwas anderes, er ist Maton-User seit 1959, und wenn man mal die Gelegenheit hat, Tommys Instrumente näher zu begutachten, wird man feststellen, dass es nur noch einen gibt, dessen Lieblinge mehr geschunden wurden, nämlich Willie Nelson. Der hat aber auch keine Maton, sondern eine Martin-Nylonstring; virtuos ist er eher auch nicht, und deshalb spielt er hier keine Rolle. Der feine Herr Emmanuel dagegen, extrem virtuos wie gesagt, war sicherlich die Galfionsfigur für Maton in Europa. Jeder, der diesen Künstler (ich benutze dieses Wort hier bewusst) erlebt hatte, wollte natürlich wissen, welches Werkzeug er bevorzugt. So entstand hier die Nachfrage.

Hacke und Schaufel

Eine Firma, die ihre Gitarre The Bronzed Aussie, also der sonnengebräunte Australier nennt, muss auf jeden Fall Humor haben. Ich bin gespannt, wann sich bei uns einer traut, sein Instrument „der blasse Germane“ zu nennen. Aber bei Maton scheint eh einiges anders zu sein, das liegt wohl daran, weil sie unten am Planeten kleben. Die Firma macht sich große Gedanken über die Ressourcen klassischer Tönhölzer und ist ständig bestrebt, neue Arten zu nutzen, deren Bestand nicht gefährdet ist oder zumindest nachgeforstet werden kann. So kommen Hölzer wie Bunya, Redgum oder Blackwood zum Einsatz. Bei dieser Gitarre

handelt es sich um ein Modell aus dem Maton Custom Shop. Hier entstehen unter der Leitung von Andy Allen besondere Showstücke, kleine Serien sowie ausgefallene Instrumente nach Kundenwunsch. The Bronzed Aussie wird ihrem Namen äußerlich voll gerecht, denn ein dunkler Teint, orange-braunes Sunburst, ziert ihren Körper, Hals und Kopf. Boden und Zargen sind aus Victorian Blackwood, Acacia Melanoxylon, das am Cape Otway, in der Provinz Victoria wächst. Die natürliche Farbe von Blackwood erinnert an hawaiianisches Koa, und es ist ebenfalls meist stark gemasert. Dieses Material hat einen vollen, warmen Klang mit weichen Mitten. Nach Aussage von Maton sind 90 % der Gitarren, die die Mitarbeiter für sich selbst bauen, aus diesem Holz. Das Aussehen der Australierin ist wirklich umwerfend geschmackvoll. Farbe, Holz, das komplette Binding aus Redgum, goldene Mechanik mit Ebenholzknöpfen, perfekte Verarbeitung und obendrein das Inlay mit den Umrissen dieses Kontinents im Griffbrett, sehr schön. Für den verstärkten Einsatz steht ein haus eigener AP-5 Preamp zur Verfügung. Der ist übersichtlich gehalten und dabei sehr effektiv und natürlich – Höhen, Bässe, parametrische Mitten und Volumen können geregelt werden. Die Maton ist ein Instrument, das allerdings eine etwas intensivere Bedienung braucht, um in Fahrt zu kommen. Sie ist nichts für Leisetreter. Sie glänzt eher mit Fülle und Wärme als mit Brillanz. Was allerdings Herr Emmanuel aus ihr rausknüppeln könnte, möchte ich mir gar nicht vorstellen.

Alarm der Aussie kommt

Also alle Vorurteile beiseite geräumt, und zwar für immer. Fremde Menschen, Musikstile, Gepflogenheiten, Vorlieben und Spezialitäten akzeptieren und das Leben wird bunter. Auch wenn es mal anstrengend ist, sich wieder auf was Neues einzulassen. Was das Oktoberfest angeht, kommt nur ihr Australier, oans, zwoa, gsuffa. Ich gehe derweil in Sidney in die Oper. Und was die Gitarren anbelangt, schickt uns mehr davon. ■